



PRESSEMITTEILUNG

DSAG-Investitionsreport 2023: Schweiz

In S/4HANA wird investiert, Branchenstrategie ausbaufähig

- Investitionsbereitschaft in IT und SAP ungebrochen
- S/4HANA-Cloud-Lösungen noch keine Option
- Cybersecurity mit hoher Relevanz

Walldorf, Zürich 27.04.2023 – Die Schweizer Unternehmen investieren auch in diesem Jahr weiter kräftig in ihre IT- und in SAP-Lösungen. So lautet ein zentrales Ergebnis des Investitionsreports 2023* der Deutschsprachigen SAP-Anwendergruppe e. V. (DSAG). Die Relevanz von S/4HANA für Investitionen bei den Schweizer Unternehmen steigt signifikant, wohingegen die Business Suite auch 2023 auf niedrigem zweistelligem Niveau verharrt. Das Interesse an SAP SuccessFactors ist gross, während auch die SAP Business Technology Platform (SAP BTP) an Bedeutung gewinnt. Kritisch sehen die Befragten die SAP-Preispolitik im Cloud-Umfeld sowie die Branchenstrategie.

„Nach der Corona-Pandemie nehmen die Schweizer Unternehmen weiter Fahrt auf. Die hohe Investitionsbereitschaft in IT- und im Speziellen in SAP-Lösungen sind dafür der Indikator“, so Jean-Claude Flury, DSAG-Fachvorstand Schweiz. Im Vergleich zu 2022 steigt das IT-Budget der befragten Schweizer Unternehmen bei 51 Prozent (DACH: 54 Prozent), bei 31 Prozent bleibt es gleich (DACH: 26 Prozent) und bei 14 Prozent (DACH: 15 Prozent) sinkt es. 3 Prozent der Befragten machten keine Angaben. Die SAP-Budgets steigen ebenfalls bei 51 Prozent (DACH: 52 Prozent), bei 29 Prozent bleiben sie gleich (DACH: 31 Prozent) und bei 20 Prozent (DACH: 15 Prozent) sinken sie. „Der DACH-Trend bezüglich der Investitionen setzt sich auch in der Schweiz fort. Auch hier dürfte unter anderem ausschlaggebend dafür sein, dass einige etablierte SAP-Lösungen demnächst aus der Wartung laufen und die Projekt-Agenden bereits durch S/4HANA-Einführungsprojekte prall gefüllt sind“, so Jean-Claude Flury.



PRESSEMITTEILUNG

Digitalisierung weiter verhalten

Wie im Investitionsreport vor zwei Jahren hat die DSAG auch in diesem Jahr die Schweizer DSAG-Mitgliedsunternehmen darum gebeten, ihre Fortschritte bei der digitalen Transformation einzuschätzen. Sehr weit schätzt sich keiner der Befragten ein (DACH: 5 Prozent). Das identische Ergebnis wie 2021. Als weit bezeichnen sich 40 Prozent (DACH: 39 Prozent) – vor zwei Jahren gaben dies 39 Prozent an. Nicht sehr weit sehen sich 51 Prozent (DACH: 52 Prozent), zwei Prozentpunkte weniger verglichen mit dem Report vor zwei Jahren. „Die geopolitische Lage verschiebt hier und da die Prioritäten und sie erzeugt Unsicherheit. Beides ist Digitalisierungsprojekten nicht zuträglich“, erläutert Jean-Claude Flury.

S/4HANA-Public-Cloud-Lösungen noch keine Option

Mit 63 Prozent (DACH: 79 Prozent) liegt SAP-Enterprise-Resource-Planning bzw. die SAP Business Suite bei den eingesetzten SAP-ERP-Lösungen vorn. Zum Vergleich: 2022 war das bei 65 Prozent der Befragten der Fall. S/4HANA On-Premise setzen 51 Prozent (DACH: 41 Prozent) der Befragten ein. 2022 gaben dies in der Schweiz 57 Prozent der Befragten an. Hier ist jedoch die geringe Zahl der Umfrageteilnehmenden bei der Interpretation der Zahlen zu berücksichtigen.

Es folgt die S/4HANA Private Cloud mit 17 Prozent (DACH: 8 Prozent), die vor einem Jahr bei 4 Prozent der Befragten im Einsatz war. S/4HANA Public Cloud spielt hingegen in der Schweiz in diesem Jahr keine Rolle (2022: 4 Prozent). „In der Private Cloud vereinen sich die Vorteile aus bereits weitherum akzeptierten Betriebsmodellen des Outsourcings mit einer Standardisierung der Lösung und deren Betrieb. Das scheinen die SAP-Kundenunternehmen in der Schweiz zunehmend positiv zu bewerten. Die Nutzung des Public-Cloud-Modells sehe ich kurz- und mittelfristig bei den meisten Unternehmen jedenfalls nicht in allen Prozessen. Dazu fehlt noch zu viel Funktionalität.“, meint Jean-Claude Flury



PRESSEMITTEILUNG

S/4HANA führt bei der Investitionsplanung

Dennoch haben die Schweizer Unternehmen erkannt, dass kein Weg an S/4HANA vorbeiführt. So ist die Business Suite bei 6 Prozent (DACH: 6 Prozent) für hohe Investitionen und bei 9 Prozent (DACH: 22 Prozent) für mittlere Investitionen relevant. In S/4HANA planen 31 Prozent (DACH: 28 Prozent) hohe und 40 Prozent (DACH: 38 Prozent) mittlere Investitionen. Bei S/4HANA ist dies ein Zuwachs um 10 Prozentpunkte bei den mittleren Investitionen und ein Rückgang um vier Prozentpunkte bei den hohen Investitionen verglichen mit 2022. Und bei der Business Suite bedeutet dies einen leichten Rückgang um 3 Prozentpunkte bei den hohen Investitionen sowie einen unveränderten Wert von 9 Prozent bei den mittleren Investitionen. (siehe Grafik)

„Die Schweizer Unternehmen sind sich der Tatsache bewusst, dass sie bis 2027 bzw. 2030 von einem alten ERP-System auf S/4HANA umgestiegen sein müssen. Denn dann werden ältere Systeme aus der Wartung laufen“, weiss Jean-Claude Flury. Der Appell des Schweiz-Vorstands lautet: „Unternehmen sollten rasch entscheiden, wie sie den Umstieg gestalten wollen. Eine rein technische Migration auf S/4HANA bringt kaum Vorteile. Diese entstehen erst, wenn Prozesse hinterfragt und optimiert neugestaltet werden. Zudem ist der Funktionsumfang von S/4HANA und SAP ECC nicht identisch. Daher brauchen Firmen allenfalls weitere Applikationen und müssen bestehende Schnittstellen anpassen. Vor dem Hintergrund wäre es falsch, den Aufwand für eine entsprechende Migration zu unterschätzen. Das Zeitfenster von vier bzw. sieben Jahren scheint noch weit geöffnet. Aber die interne Vorbereitung, z.B. in Bezug auf Prozesse, Eigenentwicklungen und Daten sowie die Wahl des geeigneten Partners für die Umstellung brauchen Zeit.“

BTP besser kommunizieren

Bei den SAP-Cloud-Lösungen geben 6 Prozent an hohe und 23 Prozent an mittlere Investitionen in SAP SuccessFactors zu tätigen (DACH: 3 Prozent hohe | 14 Prozent mittlere Investitionen). In die SAP Business Technology Platform (BTP) wollen 3 Prozent der Schweizer Befragten hohe (DACH: 4 Prozent) und 17 Prozent mittlere Investitionen tätigen (DACH: 20 Prozent). Investitionen meinen in diesem Fall die Steigerung von Ausgaben in Cloud-Lösungen inklusive Subskriptionen. An



PRESSEMITTEILUNG

dritter Stelle steht bei den Schweizer Befragten SAP Integrated Business Planning mit 3 Prozent hohen und 9 Prozent mittleren Investitionen. SAP Ariba und SAP Signavio folgen mit jeweils drei Prozent sowohl an hohen als auch mittleren Investitionen.

„Die Business Technology Platform ist das neue zentrale Element in der SAP-Strategie. Da ist es schon etwas verwunderlich, dass die Schweizer Unternehmen sich diesbezüglich noch in Zurückhaltung üben. Es scheint, als fehle noch das Vertrauen der SAP-Kunden in die neue Plattform“, so Jean-Claude Flury. Hier sieht der Ländervorstand auch eine Aufgabe für SAP. „Wir begrüßen es sehr, dass nun erste Migrationsservices entwickelt werden, die z. B. die Unternehmen dabei unterstützen sollen, ihre aktuellen Integrationsarchitekturen auf die Integration Suite der BTP umzustellen. Doch diese Services müssen noch deutlich besser kommuniziert werden“, erläutert Jean-Claude Flury. Gleichzeitig könnten aber auch die Kosten für die BTP ein entscheidender Faktor sein. Aus DSAG-Sicht sind diese für Entwicklung, Qualitätssicherung und Nutzung der Services ohne produktiven Bezug zu hoch – genauso wie die Kosten für den generellen Betrieb. Hierzu steht die DSAG im Austausch mit SAP.

Daten und Analysen stehen hoch im Kurs

Bei der Business Technology Platform liegt in Bezug auf die Relevanz für Investitionen der Bereich Daten und Analysen (z. B. SAP HANA Cloud, SAP Analytics Cloud) mit 4 Prozent hohe Investitionen (DACH: 8 Prozent) und 30 Prozent mittlere Investitionen (DACH: 30 Prozent) vor der Anwendungsentwicklung und -automatisierung mit 4 Prozent für hohe Investitionen (DACH: 3 Prozent) und 22 Prozent für mittlere Investitionen (DACH: 14 Prozent). „Daten und Analysen sind für die Schweizer Unternehmen wichtig, um agil handeln zu können. Echtzeit-Analysen, Prognosen und Planbarkeit stehen dabei im Vordergrund, wie auch im gesamten DACH-Raum“, so Jean-Claude Flury. In diesen Kontext passt das von [SAP angekündigte Angebot „SAP Datasphere“](#), das Geschäftskunden die Verarbeitung und Analyse geschäftskritischer Informationen erleichtern soll. Es adressiert die seit Langem bestehende Forderung der DSAG nach der Zusammenführung von SAP- und Non-SAP-Daten. Die DSAG wird die Entwicklung gespannt beobachten.



PRESSEMITTEILUNG

Preispolitik erschwert Gang in die Cloud

In diesem Investitionsreport wurde auch erstmals nach einer Einschätzung zur Preispolitik von SAP im Cloud-Umfeld gefragt. Als zufrieden bezeichnen sich in der Schweiz 3 Prozent (DACH: 5 Prozent). 17 Prozent (DACH: 20 Prozent) beurteilen ihren Status mit weder zufrieden noch unzufrieden, 20 Prozent der Befragten machten keine Angaben (DACH: 26 Prozent). „Natürlich fällt auf, dass damit 60 Prozent der Befragten in der Schweiz die Preispolitik von SAP im Cloud-Umfeld nicht positiv bewerten. Hierbei handelt es sich jedoch um ein generell unpopuläres Thema, das alle Anbieter von Cloud-Lösungen gleichermaßen betreffen dürfte“, ordnet der Fachvorstand für die Schweiz ein.

Nichtsdestotrotz hat die geplante jährliche Preiserhöhung für SAP-Cloud-Dienste für viel Kritik bei den DSAG-Mitgliedern gesorgt. „Aus DSAG-Sicht wäre es wichtig, den Unternehmen den Weg in die Cloud zu erleichtern, anstatt ihn zu erschweren. Denn genau das geschieht durch jährliche Preiserhöhungen. Die eindeutige Reaktion der SAP-Kunden ist demnach ein klares Signal, dass es dringend angemessener Mechanismen bedarf, um die Preisentwicklung im Sinne aller Beteiligten zu steuern“, sagt Jean-Claude Flury.

Pauschale Preiserhöhungen nicht nachvollziehbar

Die DSAG hat ihre Erwartungshaltung diesbezüglich an SAP kommuniziert – nämlich eine ganzheitliche, allen Anwenderunternehmen zuträgliche Regelung, die nicht auf pauschalen jährlichen Erhöhungen basiert. Im Rahmen der [DSAG-Key-note bei den Technologietagen 2023](#) wurde seitens der Interessenvertretung der Appell laut, dass SAP davon absehen solle, die 3,3-prozentige Preiserhöhung auch für die Cloud-Services anzusetzen, die in den Maintenance-Modus versetzt werden bzw. abgekündigt sind.

SAP-Branchenstrategie ausbaufähig

Gefragt nach der Zufriedenheit mit der SAP-Strategie für ihre jeweilige Branche geben 20 Prozent der Schweizer Umfrageteilnehmer:innen (DACH: 22 Prozent) an, zufrieden zu sein. Weder zufrieden noch unzufrieden sind 37 Prozent (DACH: 39



PRESSEMITTEILUNG

Prozent) und 29 Prozent geben an unzufrieden zu sein (DACH: 23 Prozent). Sehr unzufrieden sind 11 Prozent (DACH: 10 Prozent).

Aus DSAG-Sicht dürfte insbesondere Zufriedenheit im Öffentlichen Sektor herrschen nach der Ankündigung im vergangenen Jahr von SAP, künftig [Cloud-Standorte ausschliesslich für die Öffentliche Verwaltung](#) zu betreiben. Die Unzufriedenheit mit der Branchenstrategie lässt sich z. B. am Gesundheitswesen festmachen. So hat SAP mitgeteilt, dass es [keine Nachfolgelösung für die SAP-Branchenlösung SAP Patientenmanagement in der S/4HANA-ERP-Welt](#) geben wird und damit Kliniken und Krankenhäuser vor grosse Herausforderungen gestellt. Eine DSAG-Umfrage im Arbeitskreis Healthcare bestätigt die Ergebnisse des Investitionsreports und konstatiert: [Die SAP-Strategie passt nicht zur Klinik-Realität](#).

Unternehmen planen Budgets für Weiterbildung ein

In punkto Weiterbildung stellen die Schweizer Unternehmen jedem Mitarbeitenden ein gewisses Budget zur Verfügung. Bei 37 Prozent der Befragten liegt dieses für 2023 zwischen 1.000 und 1.999 Euro, bei 26 Prozent zwischen 2.000 und 4.999 Euro sowie bei drei Prozent zwischen 500 und 999 Euro. Drei Prozent stehen 5.000 und mehr Euro zur Verfügung, neun Prozent weniger als 500 Euro. Die Ergebnisse sind sehr ähnlich denen im gesamten DACH-Raum. „Um neue Technologien wie die BTP oder andere Cloud-Lösungen adäquat nutzen zu können braucht es in den Unternehmen Know-how und Erfahrungswerte. Muss dies erst noch aufgebaut werden, ist ein Budget entsprechend des vorhandenen Wissensstands unabdingbar“, ordnet Jean-Claude Flury ein. Die DSAG unterstützt insbesondere beim Thema Cloud mit einer neuen [Cloud-Enablement-Initiative](#), die von der DSAG-Academy gemeinsam mit ausgewählten Partnern ins Leben gerufen wurde.

Security-Dashboard notwendig

Für diesen Investitionsreport wurde auch wieder nach der Relevanz übergreifender Themen für die Investitionsplanung gefragt. Hier liegt Cybersecurity bei 89 Prozent (2022: 74 Prozent) mit hoher und mittlerer Relevanz klar auf Platz eins. Im DACH-Raum sehen das 88 Prozent so. Auf Platz zwei folgt die Automatisierung von Prozessen, die bei 60 Prozent (2022: 48 Prozent) eine hohe und mittlere Relevanz genießt. Die Bedeutung von Cybersecurity steht für Jean-Claude Flury ausser Frage:



PRESSEMITTEILUNG

„Es ist zwar nicht möglich, Hacker-Angriffe zu verhindern. Aber es gibt Mittel und Wege, sich darauf vorzubereiten. Und sei es nur, um das Risiko überschaubar zu halten.“

Ein wesentliches Element im Vorgriff auf sicherheitsrelevante Angriffe ist ein Security-Dashboard. Dieses fordert die DSAG bereits seit längerem von SAP. Zusammen mit dem Software-Hersteller arbeitet die Interessenvertretung an einer Lösung, die automatisiert anzeigt, welche sicherheitsrelevanten Einstellungen vorgenommen werden müssen und wo Sicherheitslücken in der jeweiligen SAP-Landschaft des Unternehmens vorhanden sind.

Neben der Technik sind die Menschen selbst das höchste Risiko für die IT-Sicherheit. „Die Security-Awareness-Kampagne der DSAG ist ein wichtiges Instrument, um für mögliche Bedrohungsszenarien zu sensibilisieren. Es soll ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, wie mit dem Thema Sicherheit und den Bedrohungen für SAP-Systeme beispielhaft umgegangen werden kann“, so Jean-Claude Flury. Konkret bietet der Industrieverband verschiedene Schulungen, die Mitarbeitenden dabei helfen sollen, mögliche Bedrohungen frühzeitig zu erkennen, abzuwehren und Folgen erst gar nicht entstehen zu lassen.

***Erhebungsgrundlage**

Im Zeitraum vom 24. Januar bis 15. Februar 2023 haben sich 265 Teilnehmer:innen im DACH-Raum an der Umfrage beteiligt. Befragt wurden CIOs, CC-Leiter sowie Ansprechpersonen aus Mitgliedsunternehmen. Dabei wurde nur eine Person pro Mitgliedsunternehmen angeschrieben. Aus Deutschland haben sich 188 DSAG-Mitglieder beteiligt, aus der Schweiz 35 und aus Österreich 31. Aus weiteren Ländern kamen 11 Teilnehmer:innen. Die Top-5 der vertretenen Branchen sehen in der Schweiz den Maschinen-, Geräte- und Komponentenbau mit 20 Prozent an erster Stelle. Gefolgt von den Finanzdienstleistungen mit 14 Prozent. Grosshandel, Hightech- und Elektroindustrie sowie der Öffentliche Sektor folgen mit jeweils 9 Prozent.



PRESSEMITTEILUNG

Über die DSAG

Die Deutschsprachige SAP-Anwendergruppe e. V. (DSAG) ist einer der einflussreichsten Anwenderverbände der Welt. Mehr als 3.800 Mitgliedsunternehmen bilden ein starkes Netzwerk, das sich vom Mittelstand bis zum DAX-Konzern und über alle wirtschaftlichen Branchen in Deutschland, Österreich und der Schweiz (DACH) erstreckt. Auf Basis dieser Reichweite gewinnt der Industrieverband fundierte Einblicke in die digitalen Herausforderungen im DACH-Markt. Die DSAG nutzt diesen Wissensvorsprung, um die Interessen der SAP-Anwender zu vertreten und ihren Mitgliedern den Weg in die Digitalisierung zu ebnen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.dsag.de, www.dsag.at, www.dsag-ev.ch

Ansprechpartner für die Presse

DSAG

Thomas Kircher & Julia Theis

Deutschsprachige SAP® Anwendergruppe (DSAG) e. V.

Altrottstraße 34a

69190 Walldorf

Telefon: +49 6227 35809-74

Fax: +49 6227 35809-59

E-Mail: presse@dsag.de

Internet: www.dsag.de